

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

Nr. 76.

Nagold, Montag den 17. Mai

1897.

Amthches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn wiederum ein vierwöchentlicher Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden, der am Montag den 28. Juni 1897 seinen Anfang nehmen soll.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 5. Juni 1897 an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bzw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für die Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 5. Mai 1897.

v. D w.

Bekanntmachung der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses über Bienenzucht in Hohenheim.

Mit Genehmigung der K. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens sowie mit Zustimmung der K. Institutsdirektion soll in Hohenheim ein sechstägiger Unterrichtskurs abgehalten werden, in welchem den Teilnehmern eine theoretisch-praktische Anleitung zum Betrieb der Bienenzucht gegeben werden wird.

Der Unterricht in diesem Kurse ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer, welche das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Hohenheim selbst zu sorgen.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 31. Mai d. J. festgesetzt. Da jedoch nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern gleichzeitig aufgenommen werden kann, so wird sich vorbehalten, im Bedarfsfall noch einen weiteren Kurs zu veranstalten und die Angemeldeten diesem Kurse, dessen Beginn auf Montag den 21. Juni d. J. festgesetzt werden würde, zuzuwenden.

Anmeldungen zu dem Kurse, in welchen insbesondere angegeben ist, wie lange der Angemeldete Bienenzucht betreibt und wie viele Bölker er besitzt, wollen nun vor dem 20. Mai d. J. an den Leiter des Kurses, Oberlehrer Mangler in Hohenheim eingereicht werden.

Diejenigen Angemeldeten, welche nicht mittelst besonderen Schreibens auf den zweiten Kurs verwiesen werden, wollen sich am 31. Mai d. J. vorm. 8 Uhr im Hörsaal der Ackerbauschule in Hohenheim einfinden.

Stuttgart, den 6. Mai 1897. v. D w.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Auf 1. Oktober d. J. wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule eintreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betr. Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, bzw. Vormunds, zum Besuche der Ackerbauschule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag den 5. Juli d. J., morgens 7 Uhr, zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 7. Mai 1897.

v. D w.

Die 2. Schulstelle in Dornstetten, Bez. Pfalzgrafenweiler, wurde dem Schull. Barthold in Altdorf, Bez. Böblingen-Sindelfingen, übertragen.

Prinz Heinrichs Reise nach England.

Noch in diesem Monat begiebt sich Prinz Heinrich in Vertretung des Deutschen Kaisers nach England. Die mannigfachen Gerüchte über eine auf die Reise bezügliche Depesche des Kaisers an den Prinzen haben dahin geführt, daß man schon seit Wochen über diese Reise spricht. Und doch spricht man gerade der Depesche wegen eben nur über diesen einen Punkt und betrachtet nicht die Reise selbst in ihrer Bedeutung. Es erscheint nun angebracht, über die Bedeutung der Reise zu sprechen, bevor das Jubiläum der englischen Königin stattfindet, denn bei Gelegenheit des Jubiläums selbst verbieten es die Gründe der Schicklichkeit, den Empfindungen, mit denen man in Deutschland der Reise eines Mitgliedes des Kaiserhauses nach England folgt, Ausdruck zu geben.

Erfreulich ist nur das Eine, daß der Deutsche Kaiser nicht selbst zu der Jubiläumsfeier nach England reist. Denn wenn der Kaiser nach England gekommen wäre, so würde die Reise doch immer einen politischen Anstrich gehabt haben. Die Stellung des Kaisers als Herrscher eines mächtigen Reiches bringt es mit sich, daß an jede Reise des Monarchen ins Ausland politische Kombinationen geknüpft werden. Prinz Heinrich aber ist, wie es nicht nur seiner Stellung, sondern auch seinen Neigungen entspricht, niemals politisch hervorgetreten und deshalb wird, wenn er nach England reist, ausgedrückt, daß nur die persönlichen Familienbeziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern die Reise veranlassen, nicht aber politische Rücksichten irgendwelcher Art. Es ist erwünscht, die politische Bedeutungslosigkeit der Reise des Prinzen Heinrich nach England festzustellen, weil Deutschland keinerlei Interesse daran hat, den Eindruck hervorzurufen, als ob es zu der Herstellung freundlicher Beziehungen zu England die Hand bieten möchte. Thatsächlich hat gerade jetzt eine freundliche Gesinnung Englands für Deutschland einen beschränkteren Wert als je. Die Besorgnis, die in den 80er und Anfang der 90er Jahre gehegt werden mußte, daß es jeden Moment zu einem Zusammenstoß zwischen dem Dreibund einerseits und dem mit Rußland verbündeten Frankreich andererseits kommen könnte, ist seit dem Regierungsantritt des Kaisers Nikolaus immer mehr geschwunden. An einem Konflikt mit Rußland hat Deutschland gar kein Interesse, und daß Rußland auch mit Oesterreich keinerlei Konflikt sucht, sondern im Gegenteil mit diesem Staat im besten Einvernehmen zu leben wünscht, hat sich bei der Anwesenheit des österreichischen Kaisers in St. Petersburg deutlich genug gezeigt. In den Zeiten, in denen man sehr mit einem Zusammenstoß zwischen Zweibund und Dreibund rechnen mußte, zog man England mit in Betracht, weil England wichtig dafür zu sein schien, Italien bei dem Dreibund festzuhalten, da Italien nur dann seine Pflichten gegen den Bund voll erfüllen konnte, wenn es mit Hilfe der eigenen und der englischen Flotte gegen die Verwüstung der weit ausgedehnten

italienischen Küste durch die französische Flotte beschützt war. Jetzt aber denkt man einmal, wie schon erwähnt, weniger an die Möglichkeit des Konflikts zwischen den beiden Ländern und zweitens ist man, selbst wenn man diesen Kampf als möglich oder wahrscheinlich annimmt, immer mehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß England dann doch Italien schmächtig im Stich lassen würde. Auch in Italien selbst hat man seit dem Verhalten Englands in der abessinischen Frage sich daran gewöhnt, England nicht mehr als einen sicheren Faktor in die Rechnung einzustellen.

Positive Vorteile von England hat also Deutschland nicht zu erwarten, wohl aber bemüht sich England immer mehr, Deutschland Verdruf zu bereiten. Die englische Regierung thut mit Vorliebe das, was den Wünschen und dem Vorteil Deutschlands zuwiderläuft. Die englische Bevölkerung aber steht darin keineswegs der Regierung nach. Man denke nur an die lebhafteste Agitation gegen die deutsche Industrie. Diese Agitation übt ihre Wirkung schon jetzt in den englischen Kolonien, die, wie z. B. Canada, durch allerlei Kniffe die deutsche Industrie hinauswerfen möchten. Auch das persönliche Verhalten der Engländer gegen die Deutschen ist recht unfreundlich. Die Erinnerung an die Stammesverwandtschaft und an manches Blatt gemeinsamer Geschichte in den Zeiten des alten Dessauers und Marlboroughs, in den Zeiten des alten Friedrich, in den Zeiten Blüchers und Wellingtons hat in Deutschland noch lange nachgewirkt und selbst merkwürdige englische Handlungen, wie das Verhalten im Krieg von 1870, übersehen lassen. Ist es nun aber den Engländern geglikt, das Gefühl der Freundschaft in den Deutschen zu erlösen, so können sie überzeugt sein, daß ihnen ihr Werk auf die Dauer gelungen ist. So wird Prinz Heinrich nur der Ueberbringer persönlicher Gefühle sein können, nicht aber der Vermittler herzlicher Grüße von Volk zu Volk. Für das deutsche Volk ist, wie schon erwähnt, das einzig Erfreuliche an der Reise, daß jede politische Bedeutung fehlt.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 12. Mai. In der heutigen Sitzung wurde die Beratung von Eisenbahnprojekten fortgesetzt und schließlich ein Antrag der Kommission angenommen, ganz allgemein die Erbauung einer Eisenbahn zur Erschließung der Heidenheimer, Ulmer und Weislinger Alb zur Berücksichtigung zu empfehlen. Eine Eingabe Weiskirchen-Gmünd wurde zur Kenntnisnahme überwiesen. Ferner wurde die Subventionierung der von einer Privatgesellschaft zu bauenden Jagstthalbahn zur Berücksichtigung übergeben. Sodann wurden noch eine Reihe anderer Eisenbahnwünsche (um Daltstetten, Watterbüchel u.) in Beratung genommen. Anlässlich einer Bitte der Gemeinde Klein machte Ministerpräsident Dr. Fehr. v. Mittnacht Mitteilungen über den Stand der Vottwarbahnfrage, worauf Abg. Behr erklärte, dieselben würden in Heilbronn ein freudiges Echo erwecken. Die Eingabe um eine Wartehalle in Engelsbrand wurde der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Sodann wurde die Frage der Reihenfolge der zur Berücksichtigung empfohlenen Bahnen ventilirt, wobei Ministerpräsident Dr. Fehr. v. Mittnacht Anregungen gab. Die Frage wurde an die Kommission zurückverwiesen. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr.

Stuttgart, 13. Mai. Die Kammer der Abgeordneten beschloß heute zunächst mit einigen in der Denkschrift der Kgl. Regierung aufgeführten Bahnprojekten: Ebingen bis Ostmetzingen, Hall-Künzelsau-Jagstfeld, Lötzingen-Deutenberg, Balingen bis Rottweil, Kornwestheim-Forstheim. Die Denkschrift samt Nachtrag ist damit erledigt. Der Staatsbeitrag für die Bahn Karlsruhe-Herrnau wurde bewilligt. Eine längere Debatte erhob sich sodann über den Antrag der Kommissionsmehrheit, der Stadt Zeitung zu den Kosten der Bahn nach Weidenbeuren über die von der Regierung beantragten 15,000 M. hinaus noch weitere 10,000 M. zu gewähren. Dieser Antrag wurde nach einer scharfen Debatte abgelehnt. — Es wurden dann aus Restmitteln 2 Millionen zu Zwecken der Eisenbahnverwaltung, und 140,000 M. zur Herstellung eines Zellenbaus an dem Haller Gefängnis bewilligt. — Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr. Ergenzen aus Restmitteln im Departement des Kirchen- und Schulwesens.

Stuttgart, 14. Mai. Die Kammer der Abgeordneten fuhr heute in der Beratung von Ergenzen aus Mitteln der Restverwaltung fort. Bei Mitteln der Urlaubsgesuche teilt Präsident Bajer mit, daß der Abg. Freih. v. Mittnacht einen Erholungsurlaub auf die Dauer von 14 Tagen nachgesucht und daß er denselben erteilt habe. — Erledigt wurden die Ergenzen für ein neues Amtsgerichtsgefängnis in Leonberg unter einem Abtisch von 10,000 M. (90,000 statt 70,000 M.) und für bauliche Aenderungen an dem Gebäude des katholischen Priesterseminars in Rottenburg und zur Herstellung eines Wohngebäudes für 2 Domkapitulare daselbst mit 137,000 M. Referent Dr. Hartmann fährt des Näheren aus, daß die bisherigen Räume durchaus ungenügend sind. Abhilfe lasse sich schaffen durch den Vorschlag der Regierung und die Kommission beantragte Annahme der Ergenzen. Domkapitular Dr. v. Einsenmann spricht den Dank aus für die wohlwollende Fürsorge der

Staatsregierung und der Finanzkommission für die Empfehlung der Annahme der Ergenzen. Redner schildert die Mißstände, welche im alten Gebäude sich geltend machten. Die Schlafsäle haben zu wenig Luftraum. Die Krankensäle sind ebenfalls ganz ungenügend. Auch die Unterbringung des Küchenpersonals mache Schwierigkeiten, und es gehöre die ganze Selbstverleugung der darmherzigen Schwestern dazu, um ohne Klage in den bisher zur Verfügung stehenden Räumen auszuhalten. Es folgte die Beratung über den Neubau für das zoologische Institut in Tübingen, wofür die Mehrheit der Kommission 400,000 M. (statt geforderter 450,000 M.) bewilligen will, während die Abg. v. Gehl und Kiene vorerst die Ablehnung der Ergenzen beantragen und einer neuen Vorlage nur einen Aufwand von 300,000 und 350,000 M. zu Grund gelegt wissen wollen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai. 1. Beratung des Antrags Auer und Gen. betr. Aufhebung der auf Majestätsbeleidigungen bezüglich Paragraphen des Strafgesetzbuchs. — Ein Antrag Richter, auf Verweisung an eine Kommission, wird nach längerer Beratung abgelehnt, womit die 1. Lesung des Antrags beendet ist. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Spielberg, O. Nagold, 15. Mai. Der Bericht betr. die Wasserleitung muß dahin richtig gestellt werden, daß die Abgabe nicht an die Königl. Forstverwaltung sondern an die Gemeindefasse zu zahlen ist. Sobald der erhöhte Gemeindefaschen durch die Tilgung der Schulden der Gemeinde auf die frühere Höhe zurückgegangen sein wird, fällt die Abgabe auch wieder weg. Die letztere ist übrigens jetzt von 3 M. auf 2 M. herabgesetzt worden. Mehr konnte die K. Forstverwaltung nicht thun, da andere Schwarzwald-Gemeinden, deren Wasserleitungen durch Staatswald führen, 5 M. Wasserzins zahlen.

—t. Aus dem Freudenstädter Bezirk, 15. Mai. Nachdem das kleine, unscheinbare Kirchlein das seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts die Gemeinde Schernbach, Filial von Göttingen, benützte, sich schon längst als den jetzigen Bedürfnissen nicht mehr genügend erwies, entschloß man sich zum Neubau eines würdigeren Gotteshauses. Zum Bau- und Lieferant in hochherziger Weise die Witwe des verstorbenen Dr. Schlemmer in Frankfurt a. M. nach dem letzten Willen ihres Gemahls den schönen Beitrag von 11,600 M. Dr. Schlemmer, der sich im Jahr 1848 an dem badischen Aufstand beteiligte und nach Niederwerfung desselben flüchten mußte, fand damals in dem entlegenen, stillen Schwarzwald-dörflein Schernbach bei den waderen Leuten sicheren Schutz. Dies bewog ihn nach der, vielen und auch ihm gewährten Amnestie (Begnadigung) daselbst ein größeres Gut käuflich zu erwerben und sich häuslich niederzulassen. Im Jahr 1858 trat er Gebäude und Güter an den ihm befreundeten Gustav Werner von Neulingen zum Zweck der Gründung einer wohlthätigen Anstalt weit unter dem Anlauf ab. In der trefflich eingerichteten Anstalt sind jetzt 30 Insassen auf beste untergebracht. Von Frankfurt a. M. aus, wohin er dann zog, besuchte Dr. Schlemmer oftmals den Ort, der ihm in Zeiten der Gefahr eine so sichere Zufluchtsstätte war, und wo er konnte, unterstützte er dürftige Bewohner dort. Durch die schöne Stiftung zu der neuen Kirche in Schernbach haben sich die Schlemmer'schen Eheleute ein würdiges Denkmal gesetzt, und ihr Andenken wird bei den dortigen Bewohnern stets ein gehegnetes sein. Aber auch die Bewohner von Schernbach haben nach Kräften freiwillig beigetragen, um den Bau einer neuen Kirche zu ermöglichen. So hat Guts- und Sägewerbesther Böcking das nötige Quantum von Bausteinen zur freien Verfügung gestellt, weitere dortige Bürger gaben die Zusage zur unentgeltlichen Beifuhr des Baumaterials. Desgleichen fehlte es nicht an freiwilligen Geldspenden, so daß der Bau nun in Angriff genommen werden konnte. Gestern nachmittag fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zu der neuen Kirche statt. Der Ort hatte sich festlich geschmückt. Ein stattlicher Festzug, gebildet von der Schuljugend des Orts, den kirchlichen und bürgerlichen Kollegien von Schernbach und Göttingen, einer größeren Zahl von Geistlichen, Lehrern und sonstigen Teilnehmern aus nah und fern, bewegte sich durch den Ort zum Bauplatz. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Liedes: „Herr, dir ist niemand zu vergleichen“, sprach der Ortsgeistliche ein Gebet, gedachte hierauf in dankenden Worten den edlen Spendern. Nach Vorlesung der Urkunde folgte deren Einmauerung in den Grundstein, wobei die üblichen Hammerschläge mit sinnigen

Bibelworten durch die Unterzeichner der niedergelegten Schrift ausgeführt wurden. Nach dem allgemeinen Gesang des Liedes: „Ein feste Burg“ brachte namens der Oberkirchenbehörde H. Pfarrer Siller von Pfalzgrafenweiler noch Segenswünsche zum Ausdruck für den Neubau, den Ort und die Arbeiter, worauf die feierliche Handlung mit dem Gesang des Verses: „Der ewig reiche Gott“ schloß. Bei der geselligen Unterhaltung bei Gastgeber Koch wurde noch manches treffliche Wort gesprochen, wo die ganze Feier einen würdigen Verlauf nahm.

Rottweil, 14. Mai. Gestern abend versammelten sich der „Schw. Bürgerz.“ zufolge auf ergangene Einladung von Seiten einiger Gewerbetreibender, eine größere Anzahl hiesiger Bürger verschiedener Richtung im „Marder“, um die die ganze Einwohnerschaft und Umgebung bewegende Frage, betreffs der beabsichtigten Verlegung des größten Teils der Pulverfabrik nach Däneberg zu besprechen. Es wurde der durch die Presse verbreitete Anlaß, es wäre die Steuererhöhung der unabwendbare Grund dazu, nicht anerkannt, sondern damit die zwischen der Stadtvertretung und Herr Geheimere Kommerzienrat von Dutenhofer eingetretene Erbitterung in Verbindung gebracht. Die Versammlung gab der Hoffnung Raum, daß es bei der längst bewährten Anhänglichkeit des letzteren an seine Vaterstadt und Mitbürger nicht ausgeschlossen sei, denselben wieder für dieselbe zu erwärmen, wenn durch den größten Teil der Bürgerschaft zum Ausdruck gebracht werde, daß dieselbe den vorgekommenen Behauptungen, Anfeindungen und Mißachtungen fern stehe, daß sie dieses Verhältnis tief bedaure und damit die Bitte verbinde, Herr v. Dutenhofer möchte für die Fehler einzelner nicht die ganze Einwohnerschaft entgelten lassen. Er möge sein früheres Wohlwollen für dieselben wieder zurückkehren lassen und das verhängnisvolle Mißgeschick abzuwenden bemüht sein. Zu diesem Zweck wurde einstimmig die Veranstaltung einer allgemeinen Bürgerversammlung beschlossen, ein engeres Komite gewählt, das weitere Mitglieder verschiedener Richtung kooptieren soll, um dann mit einem definitiven Vorschlag vor die Versammlung treten zu können. Das Blatt fordert dringend zur allgemeinen Beteiligung auf, da nur in diesem Falle die drohende Gefahr mit ihren schweren Folgen vielleicht einigermaßen abgewendet werden könnte.

Aus Anlaß des vom 22. bis 24. Mai d. J. in Rottweil stattfindenden XIII. Bundestags des württ. Kriegerbundes ist durch Entschliesung des Königl. Ministeriums der auswärts. Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, vom 22. April ds. J., eine Fahrpreisermäßigung bei Benützung der Eisenbahnen in der Weise genehmigt worden, daß zur Fahrt nach Rottweil und zurück in 3. Wagenklasse auf den württ. Stationen gewöhnliche (einfache) Fahrkarten, mit dem Rückfahrstempel versehen, am 22. und 23. Mai d. J. an diejenigen Personen abgegeben werden, die über ihre Zugehörigkeit zum württ. Kriegerbunde durch das Bundesabzeichen oder eine Bescheinigung der Ortsbehörde bei Lösung der Fahrkarten nach Rottweil sich ausweisen. Mitgliedern von Kriegerverbänden aus Baden und Hohenzollern, die den Bundestag als Gäste besuchen, wird auf Grund ihres Vereinsabzeichens oder einer Bescheinigung der Ortsbehörde auf den württ. Bahnstrecken zur Fahrt nach Rottweil und zurück die vorbezeichnete Ermäßigung ebenfalls eingeräumt. Für die auf den Stationen der Kirchheimer Bahn und der Ermsthalbahn gelösten Fahrkarten gilt die gleiche Fahrpreisermäßigung. Zur Rückfahrt sind die in vorliegender Weise ausgegebenen Karten innerhalb der für Rückfahrkarten allgemein festgesetzten Frist von 10 Tagen gültig. Die Fahrarten gelten sowohl für die gewöhnlichen Personenzüge als für die zu veranstaltenden Sonderzüge, am 23. Mai jedoch auf Straßen, auf welchen Sonderzüge laufen, nur in diesen Sonderzügen. Schnellzüge können nur gegen Zulauf der allgemein vorgeschriebenen Zuschlags- oder Ergänzungsarten benützt werden; ausgeschlossen bleiben jedoch die Schnellzüge Nr. 287, 277, 278, 288, deren Benützung am 23. Mai nur zu vollen Schnellzugstagen gestattet ist.

Heilbronn, 15. Mai. Heute fand die feierliche Eröffnung der Kunst-, Industrie- und Gewerbe-Ausstellung statt. Nachdem sich die eingeladenen Gäste in der Harmonie versammelt hatten, erfolgte um 11¹/₂ Uhr nach Begrüßung durch den Vorstand des Ausschusses, Gem.-Rat Kögel, die Eröffnung durch den Ehrenpräsidenten Oberbürgermeister Hegelmaier. An die Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die Räume der Ausstellung an. Gegen 2 Uhr vereinigten sich die Gäste zum Festmahl im großen Saal der Harmonie.

.. Weinsberg, 15. Mai. Unsere Stadt stellt 14 Geschäftsleute, welche auf der heute eröffneten Gewerbeausstellung in Heilbronn ausgestellt haben; darunter sind 3 Flaschner, 1 Schlosser, 1 Schmied, 1 Wagner, 1 Buchbinder, 1 Sattler, 1 Küfer, 1

Bildhauer
Auch aus
ausgestell

Pfso
kraten h
zugelegt,
tum über
Stuttgar
hier auf
erst am
einigten
ist außer
summe z
Hier aus
die Verp
zeit zum
Der Ver
bis zur
auf Gru

Leip
Städten
zusammen
die Bildu
Zweck de
läufer.
fionshaus
in Leipzi

Der
wird aus
chem der
zur Reich
reisen, st
Jagobine
Die Zug
Anprall
das Gef
schaften
die Maß
setzte als
ist eingel

Pa r
teilt, ist
Wohlfhä
me von
Frau Ju
Jahren u
spekulant

Die K
die Erinn
Straße i
„französi
starb nach
sich in J
haben un
Museen
seinem V
ein reizen
liche Got
Leben vol
dahinlo
schön und
nur Vor
und selbst
ausdrück
taufen, u
Frankreid
und seine
wirkungen
für das
zu einer n
industri
sten Paris

durch da
tieffste
den Mon
stättfind
fänge, sp
hepunkt
mal völli
abgefang
Unglück
es, weil
bleiben
den groß
Runden
gedrungen
Einem ein

Bildhauer, 1 Messerschmied, 1 Schreiner und 2 Seiler. Auch aus dem Bezirk haben mehrere Geschäftsleute ausgestellt.

Pforzheim, 14. Mai. Die hies. Sozialdemokraten haben sich nunmehr auch ein „eigenes Heim“ zugelegt, wenn dasselbe auch noch nicht in ihr Eigentum übergegangen ist. Die Aktienbrauerei Wulle in Stuttgart hat nämlich das Gasthaus zum „Löwen“ hier um 125 000 M. käuflich erworben und es vorerst auf 10 Jahre pachtweise an die hiesigen „vereinigten Gewerkschaften“ überlassen. Als Pachtsumme ist außer den Nebenkosten die Verzinsung der Kaufsumme zu 4% festgesetzt. Es darf nur Wulle'sches Bier ausgeschenkt werden. Die Brauerei Wulle hat die Verpflichtung übernommen, das Anwesen jederzeit zum Ankaufspreise dem Pächter zu überlassen. Der Vertrag, welcher gestern perfekt wurde, besteht bis zur Geltung des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs auf Grund des württembergischen Rechts.

Leipzig, 13. Mai. Die heute hier aus vielen Städten Deutschlands im Hotel „Stadt Dresden“ zusammengetretenen Sortimentbuchhändler beschloffen die Bildung einer freien Buchhändlervereinigung zum Zweck der Wahrung der Interessen der Wiederverkäufer. Es wurde beschlossen, ein eigenes Kommissionshaus und ein eigenes gemeinschaftliches Lager in Leipzig zu errichten.

Berlin, 14. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Der Hofzug, mit welchem der Fürst und die Fürstin von Bulgarien zur Leichenfeier der Herzogin v. Menon nach Paris reisten, fiel am Mittwoch nachmittag bei der Station Jagodina mit einem serbischen Postzuge zusammen. Die Zugführer hatten vorher gebremst, wodurch der Anprall gemildert wurde. Die Fürstlichkeiten und das Gefolge blieben unverletzt. Nur die Gerätschaften des Speisewagens wurden zertrümmert und die Maschine des Postzugs beschädigt. Der Hofzug setzte alsbald die Fahrt nach Wien fort. Untersuchung ist eingeleitet.

Ausland.

Paris, 12. Mai. Wie die Libre Parole mitteilt, ist die anonyme Spenderin, welche für die vom Wohltätigkeitsbazar unterstützten Anstalten die Summe von 937 000 Fr. zur Verfügung gestellt hat, Frau Jules Lebaudy, die Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen Zuckerindustriellen und Börsenspekulanten.

Die Katastrophe in der Rue Jean Soujon weckt die Erinnerung an den Mann, zu dessen Ehren jene Straße benannt worden ist. Jean Soujon, der „französische Phidias“ wurde vor 1510 geboren und starb nach 1564 (genauere Daten fehlen). Er scheint sich in Italien an der römischen Antike gebildet zu haben und arbeitete am alten Louvre mit, in dessen Museen er heute seine eigene Kammer besitzt. Unter seinem Meißel entstanden schlank Frauengestalten, ein reizendes Volk von Nymphen und Tritonen, liebliche Gottheiten des Waldes und des Gartens ein Leben voll Feiterkeit, das in weichen Schönheitslinien dahinschlief. Sein Name erinnerte an Alles, was schön und edel ist auf Erden. Heute aber weckt er nur Vorstellungen des Grauens und Entsetzens, und selbst den Kunstfreund schaudert, wenn er ihn ausspricht. Man will jene Straße des Unheils umtauschen, um einem großen Künstlernamen, auf den Frankreich seit 3 Jahrhunderten stolz ist, seinen Glanz und seinen Sonnenschein zurückzugeben. Die Nachwirkungen der Brandkatastrophe drohen übrigens sich für das Geschäftsleben der französischen Hauptstadt zu einer wahren Kalamität, namentlich in der Luxusindustriebranche, auszuwirken. Hunderte der höchsten Pariser Gesellschaft angehörnden Familien sind durch das Unglück der Rue Jean-Soujon in die tiefste Trauer versetzt. Die Sommersaison, die in den Monaten Mai und Juni, wegen der alsdann stattfindenden Hochzeiten, Verlobungen, Bälle, Empfänge, sportlichen Veranstaltungen aller Art den Höhepunkt des Glanzes zu erreichen pflegt, liegt diesmal völlig darnieder. Zahlreiche Festlichkeiten sind abgesagt, sei es, weil deren Urheber selbst durch das Unglück in direkte Mitleidenschaft gezogen sind, sei es, weil ihnen, der Trauer halber, die Gäste fortbleiben würden. Die Pariser Salons sind verödet, den großen Luxusgeschäften bleiben die gewohnten Kunden aus, und die Folge davon wird eine notgedrungene Einschränkung des Arbeitsbetriebs sein. Einem einzigen der ersten Modewarenmagazine wurden

innerhalb 24 Stunden über hundert Bestellungen auf Ballkleider wieder entzogen. Und dies ist nur ein Beispiel für viele. Schon treffen viele Geschäfte Anstalten, ihr Personal zum großen Teil wegen mangelnder Arbeitsgelegenheit zu entlassen. Ueberall hält man sich auf den frühen Eintritt der toten Saison gefaßt, da die Mehrzahl der tonangebenden Familien gewilligt ist, sich auf das Land zu begeben und dort den Sommer in tiefer Zurückgezogenheit zuzubringen.

Paris, 14. Mai. Der „Gaulois“ meldet: Baron Mackau ist von dem Grafen von Castellane benachrichtigt worden, daß seine Gemahlin zum Gedächtnis ihrer Mutter, der Frau Gould, 1 Million Fr. gestiftet habe. Diese Summe ist bestimmt zu dem Bau eines Hauses, worin in Zukunft Wohlthätigkeitsbazare und andere derartige Veranstaltungen gehalten werden sollen.

Paris, 15. Mai. Die Frage, wer die Schuld an der Brandkatastrophe trägt, ist endgiltig aufgeklärt. Der Bedienstete beim Kinematografen, Bellac, gestand dem Untersuchungsrichter, daß die Lampe des Apparats nicht genügend brannte. Er habe daher eine Flasche mit Äther genommen, um den Äther in den Kinematografen einzugießen, und habe den Gehilfen Bazarichoff (einen Russen) gebeten, ihm zu leuchten. Bazarichoff zündete ein Streichholz an. Die Ätherdämpfe zündeten sofort Feuer; die ganze Ätherflasche entzündete sich, und die Flammen ergriffen augenblicklich die Draperie. Bellac und Bazarichoff sind vorläufig noch auf freiem Fuß gelassen worden.

Athen, 12. Mai, Nachm. Nach einer Meldung aus Skiathos (Insel vor dem Golf von Volo) kaperte gestern das griechische Kriegsschiff Benios und das Torpedoboot Nr. 14 bei der Insel Tenedos einen die türkische Flagge führenden Dampfer der Hadjidanti-Gesellschaft. Der Dampfer beförderte etwa 100 türkische Soldaten und 8 Offiziere, darunter 1 Major. An Bord befanden sich außerdem 300 Martingewehre, mehrere 1000 Patronen, 6 Mitraillen und verschiedene Proviand. Der türkische Major wurde in Besitz einer Summe von 4000 Pfund gefunden. Der gekaperte Dampfer wurde nach Skiathos gebracht.

Artha, 15. Mai. Die gestrige Schlacht bei Gribovo endigte mit der Besetzung verschiedener Höhen durch die Griechen. 400 Mann, darunter 25 Offiziere wurden kampfunfähig gemacht. Der Kampf dürfte heute wieder aufgenommen werden. — Seit gestern 4 Uhr früh griff die griechische Kanonenbootflotte Trikopolis an; zu gleicher Zeit erfolgte ein Angriff von der Landseite. Die türkischen Batterien nach der Seeferse wurden zum Schweigen gebracht; die auf der Landseite feuerten lebhaft. Ueberhaupt leisteten die Türken kräftigen Widerstand. Bei Anbruch der Nacht hörte der Kampf auf. Alle Anstrengungen der Griechen in Epirus richten sich auf die Einnahme von Trikopolis und Prevesa. Wenn diese erfolgt, werden die griechischen Truppen auf Vintepigadia marschieren, außer im Falle eines Waffenstillstandes, der noch immer als bevorstehend betrachtet wird.

Konstantinopel, 12. Mai. Die türkischen Friedensbedingungen sind zwar noch nicht endgiltig festgestellt, doch werden von den Beamten der hohen Pforte die Entschädigung für die durch die griechische Flotte zerstörten Staats- und Privatgüter, ferner einige aus militärischen Gründen gebotene Grenzregulierungen, sowie die Durchsicht der bisherigen Sonderrechte der griechischen Unterthanen in der Türkei als Hauptpunkte bezeichnet. In diplomatischen Kreisen erwartet man keineswegs einen raschen Erfolg der Friedensmittelungen, macht sich vielmehr auf Schwierigkeiten von beiden Seiten gefaßt.

Petersburg, 15. Mai. Auf der Eisenbahnstrecke Dorpat-Walk entgleiste vorgestern ein Militärzug. Zwei Offiziere und hundert Soldaten wurden getötet, sechzig Soldaten verwundet. Sechzehn Wagen wurden zertrümmert. Eine Untersuchungskommission hat sich an die Unglücksstätte begeben.

Kleinere Mitteilungen.

Horb, 13. Mai. Ein freudiges Ereignis dürfte in diesen Tagen den Bewohnern der hiesigen Stadt und Umgegend mitgeteilt werden. G. Bildhauer Anton Leins erfährt nämlich soeben, daß ihm bei der schon im März begonnenen „Internationalen Ausstellung in Paris“ für

Higiene, Handel, Industrie, Erfindungen, schöne Künste etc. für seine schon in Stuttgart preisgekrönte Madonna, die er noch bedeutend vervollkommnete, das „Ehrendiplom mit Insignienkreuz“ vom Preisgericht zuerkannt wurde. Es ist das die zweithöchste Auszeichnung, die auf dieser Ausstellung verliehen wurde. Die Stufen der Auszeichnung waren: 1. Großes Preisdiplom (Diplomes de grand prix), 2. Ehrendiplom (Diplomes d'honneur), je mit Insignienkreuz, 3. Goldene Medaille (Diplomes de medaille d'or), 4. Silberne Medaille (Diplomes de medaille d'argent). Der Direktor der Pariser Ausstellung teilte H. Leins folgendes brieflich mit: „Nicht bloß von Seiten, sondern hauptsächlich von Kennern wird ihre Statue als wunderschön und als bis ins geringste Detail artistisch behandelt angesehen. Bei der sehr großen Zahl von Kunstobjekten, welche hier immerwährend ausgestellt sind und werden, ist es sehr schwer eine Medaille zu bekommen, trotzdem haben sie die zweithöchste Auszeichnung erhalten!“ (S. Chr.)

Wachendorf, O. H. H., 14. Mai. In vergangener Nacht brachen zwei Strolche in die Wohnung des Schultheißen und Kaufmanns Waldmann ein und entwendeten aus einer Kommode 500 M., die anderen Tages abgefunden werden sollten. Auch der Ladentaste flatterten sie einen Besuch ab, fanden darin aber nur einiges Kupfergeld, das sie liegen ließen. Man vermutet in den beiden Eindringern zwei orislandige Strömer, gegen welche erst kürzlich von der Staatsanwaltschaft Rottweil ein Steckbrief erlassen worden ist.

Tuttlingen, 14. Mai. Wie aus der Seegegend (Sippingen, Ueberlingen) gemeldet wird, sind die Obstausichten infolge der Kälte der letzteren Tage dort sehr gering geworden, was die dortigen Obstzüchter um so schwerer trifft, als der Blütenansatz ein sehr reichlicher war.

Redarhausen, 14. Mai. Von einem lustigen Geschehen, das an eine Fabelhafte Fabel erinnert, weiß man sich in hiesiger Gegend folgendes zu erzählen: Der Maurer R. hatte unlängst das Glück, bei der Ziehung der Mannheimer Pferdemarktlotterie als Gewinner des ersten Preises hervorzugehen. Fatalerweise hatte er vorher das Glücklos auf seine Stubenhäre geklebt. Aber pfliffig und vorsichtig, wie er war, hob er die Thüre aus den Angeln und schleppte diese samt Bos, um leicheres beim Ablösen nicht zu zerreißen, vor die Lotterielotterien, welche davon Kenntnis nahm und das Bos auch unverfehrt abzulösen vermochte.

Ludwigsburg, 14. Mai. Die durchgegangenen und hier aufgefundenen Pferde, von denen bereits gemeldet wurde, gehören der Baumwollspinnerei Mühlhausen a. N. Dieselben wurden in ihren Stall zurückgebracht.

Mergentheim, 14. Mai. Auch in hies. Bezirke haben die letzter Tage stattgehabten Fröste ziemlich Schaden an Bäumen und Weinbergen angerichtet. — Aus unserer Nachbargemeinde Kramstadt wird uns folgendes berichtet: Die Familie des Kaufmanns A. Deißler wurde vorgestern in tiefe Trauer versetzt. Gestern Abend wurde das 3 Jahre alte Mädchen des Deißler in dem Erlenbach ertrunken aufgefunden. Leider waren die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Ohmenheim, O. H. H., 13. Mai. Am Dienstag früh wütete hier ein Großfeuer, welches 25 Gebäude zerstörte. Es herrschte heftiger Wind, der das Unglück noch vergrößerte. Bei dem schnellen Verlauf des Brandes konnten die Abgebrannten nur einen Teil ihrer Mobilien retten, während die Futtermittel verbrannten. Bei dem riesigen Feuerherd und Flugsfeuer war der ganze Ort in großer Gefahr und die Feuerwehr hatte im Verein mit den Nachbarfeuerwehren harte Arbeit, weiteres Unglück zu verhüten. Der Schaden an Gebäuden beträgt 60,000 bis 70,000 M.; der Mobiliarschaden ist noch beträchtlich größer.

Friedrichshafen, 13. Mai. Die am 4. Mai am Ufer des Nachflusses auf hiesiger Markung aufgefundenen Leiche ist als diejenige des in Gomaringen, O. H. H., geborenen Wirts Killing von Sucht in Essig-Bohringen von der Ehefrau des letzteren erkannt worden. Killing war nach Angabe seiner Frau auf einer Geschäftsreise begriffen, ist am 30. v. Mts. über Mühlhausen, Strassburg nach Konstanz gereist, und war dort am 2. Mai noch mit seinem Schwiegersohn zusammen. Da Killing bei seiner Abreise einen Geldbetrag von über 300 M., ferner Revolver, Hemdtafeln, goldenen Fingerring, Tabakdose und Taschenuhr mitnahm, bei der Leiche aber außer der Taschenuhr und fast ganz leeren Geldbeutel nichts von Wert gefunden wurde, liegt die Vermutung nahe, daß er verraubt und ins Wasser geworfen worden ist.

Steinheim, 13. Mai. Der unlängst in einer bei unserem Orte gelegenen Sandgrube aufgefundenen Mammutzahn, der gut erhalten ist und 280 Meter mißt, wurde dieser Tage von dem historischen Verein in Heilbronn um 102 M. angekauft.

7 Meter Sommerstoff für Mk. 1.95 Pfg.

6 m. Sommer-Roubaudé, doppelbr., für M. 3.50.

7 „ Mousetine laine, garant. reine Wolle 4.55.

sowie allerneueste Mohair, Pique, Cachemir, Carreaux, Lenons, Bigoureux, schwarze und weiße Gesellschafts- und Waschkasse etc. etc.

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen versenden

in einzelnen Metern franco ins Haus.

Muster auf Verlangen franco. — Modestücke gratis.

Versandhaus: Dettlinger u. Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe.

Buxlin von M. 1.95 an, Cheviot von M. 1.95 an p. m.

Der Gesamt-Ausgabe der heutigen Nummer ist ein Prospekt über die berühmte, sehr beliebte, Dörings-Seife mit der Gule beigelegt, worauf wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Altensteig Stadt.
Stammholz-, Stangen-
und
Brennholz-Verkauf



am Samstag den 22. ds. Mts.,
nachm. 2 Uhr, auf hies. Rathaus aus
Stadtwald Hagwald Abt. 4 u. Scheidholz:
218 St. Lang- und Sägholz mit
7091 fm.,

1688 „ Bankhangen,
314 „ Haghangen,
149 „ Hopfenhangen,
73 Km. tann. Prügel,
81 „ „ Anbruch.

Den 14. Mai 1897.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Gündringen, O. A. Gorb.

Jagdverpachtung.



Die hiesige Gemeindegagd wird am
Donnerstag den
20. Mai, vormittags
10 1/2 Uhr, auf hies.
Rathaus auf mehrere Jahre verpachtet.
Jagdliebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

400 Mark,

die längere Zeit stehen bleiben können,
liegen gegen gesetzl. Sicherheit zu 4 1/2 %

zum Ausleihen
parat beim Schulfond Pfondorf.

Nagold.

Bruteier

von meinen separat gehaltenen redb-
huhnfarbigen und schwarzen
Italiener empfiehlt
Gottl. Klais, Herrenkleidergeschäft.

Nagold.

Pferd-Verkauf.



Am nächsten
Mittwoch
den 19. I. M.,
nachm. 5 Uhr,
wird vor dem
Gasthaus zum
„Lamm“ ein schöner fehlerfreier, 8jähr.
Apfelschimmel (Stute) im öffentl.
Aufftreich verkauft.

Nagold.

Delikatesz- Rahmkäse

„Alpenrose“
ist wieder frisch eingetroffen bei
Gottlob Schmid.

Nagold.

Thyra-Rosinen,

beste Qualität,
empfehlen billigst
Herm. Brintzinger,
in der hintern Gasse.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gegründet

SCHUTZ MARKE

1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magen-
katarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein. Zu haben
in allen Delikatess-, Colonial-, Material- u. Drogen-Geschäften.

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Calw, Weil der Stadt, Liebenzell & Umgebung:
Robert Pfleger, „z. Adler“, Calw.

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannnte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein
beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-
dung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
wendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln
vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Störungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen
(veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach
einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklem-
mung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaf-
losigkeit, sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Fortaderstystem
(Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind
beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem
Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl
alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung
und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen
Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt
der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-
Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-
ruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Nagold,
Gaiterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg,
Herrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Gorb, Rottenburg,
Dornstetten, Batersbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“,
8 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Ma-
lagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
eschensaft 150,0, Kirschsaff 330,0, Fenchel, Anis, Oelmenwurzel, ameril,
Krautwurz, Enzianwurz, Kalmwurz aa 10,0.

Pfondorf.

400 Mk.



Pflegschaftsgeld hat gegen
gesetzliche Sicherheit sogleich
auszuleihen
Pfleger Jakob Renz.

Nagold.

Ein schön möbliertes, freundliches

Zimmer

zu vermieten.
Buchbinder Sträßle,
Calwerstraße.

Nagold.

Freiw. Feuerwehr.



Am Sonntag den 16.
Mai rückt die
II. u. III. Comp.
zur Übung aus. Antreten
in voller Ausrüstung mor-
gens präzis 7 Uhr.
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Das Kommando.

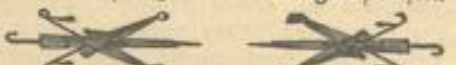
Den Herren Lehrern zur Mit-
teilung, daß die Oberamts-
beschreibung von Nagold
erst anfangs Juni neu angefer-
tigt wird.
G. W. ZAISER'sche Buchhdlg.

Nagold.

Frisch eingetroffen:

Sonnen- Prachtvolle
Schirme Neuheiten
in großer Auswahl mit eleganten
Auswahl Stöckchen
und Griffchen.

Das Allerneueste
in der Saison, zu bekannt billigen Preisen.



Regenschirme

fortwährend in großer Auswahl.
Reparieren und Ueberziehen
binnen einer Stunde.
G. Moser, Schirmmacher,
Calwerstraße, beim „Stern“.

Nagold.



empfehlen Jakob Luz.

Nagold.

2400 Mark

sind gegen gesetzl. Sicherheit
auszuleihen;
von wem? — sagt
die Redaktion.

Nagold.

Arbeiter

(Wochenlöhner) in den 20er Jahren,
sucht sofort
G. Raufer, Dampfziegelei.

Fruchtpreise:

Nagold, 15. Mai 1897.

Neuer Dinkel	6 25	6 11	6 —
Weizen	9 80	9 64	9 50
Stoggen	—	7 80	—
Gerste	8 —	7 62	7 40
Haber	7 —	6 83	6 20
Bohnen	5 50	5 37	5 30
Widen	—	—	—

Butterpreise:

1 Pfund Butter	95—100
2 Eier	9—10